



Januar 2019

Liebe Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,

wenngleich das Jahr schon einen Monat alt ist, wünsche ich Ihnen für das Jahr 2019 vor allem Gesundheit, Glück, Erfolg, Gottes Segen und Schaffenskraft für die bevorstehenden Aufgaben. Mögen alle Wünsche und Vorsätze in Erfüllung gehen.

Vor uns liegt ein herausforderndes Jahr, in dem neben den Kommunalwahlen und der Europawahl auch ein neuer Sächsischer Landtag gewählt wird. Es geht um nichts Geringeres als um den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Diesen zu wahren und unseren Freistaat Sachsen miteinander zukunftsfest zu gestalten sollte unser gemeinsamer Anspruch sein. Dafür werde ich mich erneut mit all meiner Kraft einsetzen.

Die sächsische CDU wird bei der Erarbeitung des Wahlprogramms vom Politikwissenschaftler Werner Patzelt unterstützt. In das Programm fließen die Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger ein, die auf den [Ideenwerkstätten](#) gesammelt werden. Die umfassende Einbindung der Sachsen ist ein neuer Weg, um ein konstruktives Angebot zu schaffen, wie der Freistaat in den kommenden Jahren aussehen soll.

Der Januar ist der Monat der Neujahrsempfänge. Ich besuchte unter anderem den Neujahrsbrunch der Wirtschaft in Görlitz, den Neujahrsempfang der Stadt Zittau und die Neujahrsbegegnung des Ministerpräsidenten in Dresden.

Neben den Sitzungen im Landtag war ich wieder zu zahlreichen Terminen bei Bürgern, Firmen, Instituten, Ämtern, Vereinen und der Hochschule Zittau/Görlitz unterwegs, um gemeinsam nach Lösungen für deren Probleme zu suchen und mich über Neuigkeiten zu informieren. Außerdem reiste ich nach Brüssel, wo die Konferenz der Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktionen aus Bund und Ländern stattfand. Dabei ging es unter anderem um die Sicherheit in der Europäischen Union, eine länderübergreifende Cybersicherheitsstrategie und die Angleichung der Lebensverhältnisse.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr *Stephan Meyer*

Inhalt

Meyer unterwegs ...

1. Innenminister möchte mehr Grenzschützer
2. Förderung Fachkräfteallianz
3. Ministerin trifft sich mit Pflege-Experten
4. Wirtschaft trifft Wissenschaft
5. Sachsen lockt Referendare aufs Land
6. Förderprogramm „Revolution und Demokratie“
7. Ehrenamtsförderung steht weiter hoch im Kurs
8. Familienbüro MOSAIK ist im Finale beim Deutschen Kita-Preis
9. Direkt gewählt oder gar nicht im Landtag
10. Freistaat unterstützt kleinere Unternehmen
11. Bericht der Enquete-Kommission zur Pflege
12. Zuschüsse für Kitas
13. Neue Fahrzeuge für Katastrophenschutz
14. Bürgerpreisverleihung
15. Zittauer Berufepark
16. LEADER-Förderung vereinfacht
17. B 178n





4. Januar

Innenminister möchte mehr Grenzschrützer

Sachsens Innenminister Roland Wölller verlangt einen besseren Schutz der deutschen Grenzen. Wir haben in der Bundesrepublik Deutschland ein entscheidendes Manko. Die Bundespolizei muss wieder in die Lage versetzt werden, das zu tun, wofür sie da ist. Schon an den Grenzen müssten jene Menschen zurückgewiesen werden, die nach der Dublin-Regel keine Berechtigung für einen Asyl-Antrag in Deutschland hätten. Wir haben noch immer viele Menschen im Land, von denen wir gar nicht wissen, wer sie sind und woher sie kommen. Das trägt nicht zur Verbesserung der Sicherheitslage bei.

Nach Wöllers Ansicht braucht Deutschland einen sicheren Grenzschrützung, aber keine Schlagbäume. „Es gibt andere Möglichkeiten der intelligenten Grenzüberwachung wie etwa Schleierfahndung oder verdachtsunabhängige Kontrollen“. Man könne die Freiheitsrechte im Schengen-Raum weiter genießen und gleichzeitig die Sicherheit im Grenzraum gewährleisten. Wölller verwies auf eine gestiegene Kriminalität von Ausländern. Dafür seien aber in erster Linie nur wenige der sogenannten Mehrfach- und Intensivtäter verantwortlich. 1,3 Prozent der Täter hätten etwa 40 Prozent der Straftaten im Bereich der Ausländerkriminalität zu verantworten. Eine sehr kleine Zahl von Menschen sorge für Schlagzeilen und dominiere die Wahrnehmung in der Bevölkerung: „Das hat sehr negative Konsequenzen für das subjektive Sicherheitsgefühl.“

„Wir müssen des Problems bei weiter offenen und ungesicherten Grenzen Herr werden. Auch die Außengrenzen der EU sind nicht ausreichend gesichert“, betonte Wölller. Darüber könnten auch die Ankündigungen der EU, das Personal der europäischen Grenzschrützungagentur Frontex aufzustocken, nicht hinwegtäuschen.

Der Minister erinnerte an Pläne des Bundes und der Länder, die Zahl der Polizisten um 15.000 zu erhöhen. Sachsen habe im Doppelhaushalt 2019/2020 bereits 1.000 neue Stellen für die Polizei

eingepplant.

Ausdrücklich lobte Wölller die Kooperation mit der Bundespolizei. 2018 hatte Bundesinnenminister Horst Seehofer bereits 106 zusätzliche Bundespolizisten nach Sachsen entsandt, 2019 sollen rund 250 weitere folgen.

8. Januar

Fachkräfteallianz fördert dieses Jahr Projekte mit 180.000 Euro

Fachkräfte zu halten und neue herzuholen, wird nicht nur in der Oberlausitz zunehmend zur Herausforderung. Im März 2016 hat die regionale Fachkräfteallianz für den Landkreis Görlitz dafür ein Handlungskonzept verabschiedet und dieses 2017 überarbeitet. Jetzt ruft das Gremium erneut und das schon zum sechsten Mal dazu auf, Projekte zur Fachkräftegewinnung und -sicherung einzureichen.

Zur Förderung solcher Maßnahmen stehen 2019 im Landkreis Görlitz 180.000 Euro zur Verfügung. Das Geld sollte möglichst in diesem Jahr ausgegeben und das jeweilige Projekt abgerechnet werden. Zuwendungsberechtigt sind Kommunen, Vereine, aber auch juristische und natürliche Personen. Gefördert werden beispielsweise die Etablierung von Unternehmens- und Branchenverbänden und Fachkräftepools, die Kooperation von Hochschule und Wirtschaft zur Sicherung von Fachkräften, die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder auch die Anwerbung oder Begleitung ausländischer Fachkräfte und Azubis und die Etablierung einer Willkommenskultur. Grundlage dafür ist eine Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr.

Die Anträge mit den vollständigen Unterlagen müssen bis 15. Februar über das Amt für Kreisentwicklung des Landkreises Görlitz bei der regionalen Fachkräfteallianz eingegangen sein. Deren [Handlungskonzept](#) kann im Internet eingesehen werden.

Zusätzliche Informationen und Downloads der





erforderlichen Unterlagen können auf der Internetseite der [Sächsischen Aufbaubank](#) abgerufen werden.

Ansprechpartner für förderrelevante Fragen ist Bernd Böhlke unter 03581 6633302.

9. Januar
**Ministerin trifft sich mit Pflege-
Experten in Herrnhut**

Zum landesweiten Pflegedialog trafen sich in Herrnhut Pflegefachkräfte, Krankenkassen und weitere Experten mit Sachsens Gesundheitsministerin Barbara Klepsch.

Wie geht gute Pflege im Landkreis Görlitz? Insbesondere um diese Frage hat sich die Diskussion in Herrnhut beim sechsten von insgesamt 13 Pflegedialogen gedreht.

Das Durchschnittsalter im Landkreis Görlitz beträgt nach Angaben des sächsischen Sozialministeriums schon jetzt 49,2 Jahre. Der Landkreis Görlitz ist damit der zweitälteste Sachsens. Die Prognose für 2030 liegt hier bei 50,9 Jahren. Mit 14.552 Pflegebedürftigen im Jahr 2015 stellte die Gruppe 5,6 Prozent der Gesamtbevölkerung. Das waren 1,5 Prozent mehr als im sachsenweiten Vergleich - Tendenz steigend. Für Sachsen und im Speziellen für den Landkreis Görlitz ergeben sich somit neue Anforderungen an die Pflege sowie ein erheblicher Bedarf an Pflegepersonal. Deshalb müssen wir bereits heute gemeinsam gute Ansätze diskutieren und regionale Lösungen finden, damit die Unterstützung und Pflege für die Bürger auch in Zukunft in hoher Qualität geleistet werden kann. In den Dialogen werden erste gute Ansätze diskutiert und neue Handlungsspielräume ausgelotet - immer gemeinsam mit der Region. Denn hier weiß man um die Herausforderungen und hier gibt es bereits viele gute Maßnahmen.

Die Ministerin lobte die bereits existierenden Pflege-Strukturen in Sachsen. Der Weg der „vernetzten Pflegeberatung“, den der Freistaat seit der Verabschiedung des Pflege-Weiterentwicklungs-

gesetzes von 2008 geht, hat bereits einen großen Schritt in eine zukunftsfähige Pflege geschafft. So werden beispielsweise vom Freistaat Pflegekoordinatoren in den Landkreisen gefördert, die bereits alle relevanten Akteure in der Pflege zusammenbringen.

Ich war an diesem Tag ebenfalls zu Gast, weil die Zukunft der Pflege aus meiner Sicht ein wichtiges und entscheidendes Thema ist. Besonders beeindruckend finde ich die hohe Motivation und Identifikation der Menschen, die sich in diesem Bereich tagtäglich für andere Menschen einsetzen. Das Thema Pflege betrifft früher oder später Jeden und gerade deshalb möchte ich dazu beitragen, die Anregungen aus der Praxis in die politischen Rahmenbedingungen einfließen zu lassen.

10. Januar
**Wirtschaft trifft Wissenschaft in
Zittau**

Zum 10. Mal trafen sich rund 150 Teilnehmer zum alljährlichen Neujahrsempfang "Wirtschaft trifft Wissenschaft" in der Hochschule Zittau/Görlitz (HSZG).

Gemeinsam organisierten die Industrie- und Handelskammer (IHK) Dresden, Geschäftsstelle Zittau, die Handwerkskammer (HWK) Dresden und der Allgemeine Unternehmerverband Zittau und Umgebung e.V. mit der HSZG den Festakt.

Im Programm wurde der Blick sowohl in die Anfänge der Veranstaltungsreihe als auch in die Zukunft geworfen. Die Hochschule erntete für ihre gute Ausbildung und die niedrigen Zugangshemmnisse für den Austausch mit der regionalen Wirtschaft viel Lob. Nicht nur die KIA-Studiengänge tragen zur Verzahnung von Studium und betrieblicher Praxis bei. Die Unternehmen können auch zukünftig mit anspruchsvollen Aufgaben für die Forschung auf die HSZG zugehen.

Auch ich war als Mitglied des Ausschusses für Wissenschaft und Hochschule, Kultur und Medien an diesem Abend anwesend. Infrastruktur und





Innovationen entscheiden über die Zukunftsfähigkeit unseres Landes. Die Umsetzung und Anreize hierfür zu schaffen, ist eine vorrangige Aufgabe der sächsischen Politik. So wurden aktuelle Entwicklungen, Neuerung und Ansätze hinsichtlich eines Innovations- und Technologietransfers vorgestellt und diskutiert.

Die HSZG leistet dabei einen engen Schulterschluss zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. So gibt es bereits viele Kooperationsvereinbarungen und auch Erfolge. Damit können Unternehmer ausgelagerte, im Unternehmen selbst nicht finanzierbare Forschungs- und Entwicklungsarbeit gewährleisten. Deshalb hat die Hochschule eine große Verantwortung für die regionale Wirtschafts- und Innovationskraft, nicht nur in Forschung und Entwicklung, sondern sehr intensiv auch bei der Sicherung des akademischen Nachwuchses.

Zum gegenseitigen Wissens- und Technologietransfer zwischen kleinen und mittelständigen Unternehmen und der HSZG wird "Wirtschaft trifft Wissenschaft" am 9. Januar 2020 zum nächsten Mal stattfinden.



15. Januar

Sachsen lockt Referendare mit 1.000 Euro Zulage aufs Land

Sachsen will Referendare mit einer Gehaltszulage von rund 1.000 Euro dazu bewegen, ihren

Vorbereitungsdienst an Schulen im ländlichen Raum zu absolvieren. Der Anwärtersonderzuschlag wird Studienreferendaren aller Schularten gewährt. Darüber hinaus stärkt Sachsen die Lehrerausbildung im ländlichen Raum und schafft in Annaberg-Buchholz und Löbau je eine zusätzliche Ausbildungsstätte für Studienreferendare im Grundschullehramt.

Mit diesen beiden Maßnahmen soll es besser als bisher gelingen, Lehrernachwuchs an Bedarfsregionen zu binden. Wer den Anwärtersonderzuschlag bekommt, gehört zu den bestbezahlten Referendaren in ganz Deutschland.

Der Anwärtersonderzuschlag wird erstmalig ab dem 1. August 2019 angeboten. Studienreferendare, die zu diesem Zeitpunkt den Vorbereitungsdienst beginnen, können neben dem monatlichen Grundgehalt von etwa 1.500 Euro brutto einen monatlichen Zuschlag in Höhe von rund 1.000 Euro brutto für die Dauer des Vorbereitungsdienstes erhalten. Der Zuschlag ist allerdings an zwei Bedingungen geknüpft. Zum einen müssen sich die Referendare verpflichten, nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung für fünf Jahre an einer öffentlichen oder freien Schule im ländlichen Raum in Sachsen tätig zu sein. Dazu erhalten die Referendare nach Bestehen des Zweiten Staatsexamens vom Landesamt für Schule und Bildung ein Einstellungsangebot mit möglichen Einsatzschulen. Zum anderen muss der Vorbereitungsdienst an einer Schule in einer Bedarfsregion absolviert werden. Als Bedarfsregionen gelten alle Regionen in Sachsen außerhalb der Ballungszentren Leipzig und Dresden. In diesen Regionen gibt es einen erheblichen Bedarf an Lehrerinnen und Lehrern, der aktuell nicht mit grundständig ausgebildeten Lehrkräften gedeckt werden kann.

Auch Referendare, die bereits den Vorbereitungsdienst zum 1. Februar 2019 antreten, können ab dem 1. August 2019 in den Genuss des monatlichen Anwärtersonderzuschlages kommen. Für diese Gruppe gibt es jedoch zwei Optionen. Wer den Zuschlag rückwirkend gezahlt bekommen möchte, muss sich ebenso verpflichten, nach erfolgreicher Ausbildung für fünf Jahre an einer Schule in einer





Bedarfsregion tätig zu sein. Wer den Zuschlag lediglich für 12 Monate gezahlt bekommen möchte, muss sich für drei Jahre und vier Monate für eine Tätigkeit in einer Bedarfsregion entscheiden.

Referendaren, die bereits seit dem 1. August 2018 im Vorbereitungsdienst sind, werden auch zwei Optionen angeboten. Ihnen wird die Möglichkeit eröffnet, den Anwärtersonderzuschlag rückwirkend ab dem 1. Februar 2019 noch für 12 Monate zu beziehen. Im Gegenzug müssen sie sich anschließend verpflichten, als Lehrkraft für drei Jahre und vier Monate in einer Bedarfsregion tätig zu sein. Wer jedoch den Zuschlag ab dem 1. August 2019 lediglich für sechs Monate beziehen möchte, für den verkürzt sich die verpflichtende Tätigkeit in einer Bedarfsregion auf 20 Monate. Als Besonderheit ist aber für beide Optionen zu beachten, dass der gegenwärtige Zuschlag von 390 Euro, den diese Referendare bereits erhalten, verrechnet werden muss.

Eine entsprechende Verwaltungsvorschrift zur Gewährung des Anwärtersonderzuschlages ist in Vorbereitung. Dazu wird es auch eine Anhörung geben. Änderungen im Ergebnis der Anhörung sind möglich.

Das Kultusministerium wird bezüglich der Regelungen zum Anwärtersonderzuschlag nach einem Jahr prüfen, ob die gewünschte Lenkungswirkung eintritt. Die Regelungen könnten dann eventuell angepasst werden.

Lehrerausbildungsstätte in Löbau

Um mehr Lehrerinnen und Lehrer für den ländlichen Raum zu gewinnen, werden für das Lehramt an Grundschulen auch zwei neue Lehrerausbildungsstätten eingerichtet. So wird in Löbau eine ehemalige Lehrerausbildungsstätte wieder ins Leben gerufen. Dort bestand bereits in den 90er Jahren ein Lehrerbildungsseminar. In Westsachsen wird eine neue Ausbildungsstätte in Annaberg-Buchholz entstehen. Dafür wird ein seit mehreren Jahren fast leerstehendes Gebäude des Beruflichen Schulzentrums Annaberg ertüchtigt.

In Löbau soll ab August 2019 die ehemalige

Lehrausbildungsstätte in der Hartmannstraße wieder genutzt werden. Schon in den 1990er-Jahren wurde dort ein Lehrerbildungsseminar durchgeführt. Derzeit werden in dem Haus Seiteneinsteiger qualifiziert.

15. Januar

Start für Förderprogramm „Revolution und Demokratie“

Vor dem Hintergrund des 30. Jahrestages der Friedlichen Revolution und der ersten Gründung des Freistaates vor 100 Jahren legt die Sächsische Staatskanzlei ein Förderprogramm „Revolution und Demokratie“ auf.

In diesem und dem nächsten Jahr können damit Projekte gefördert werden, die an die historischen Ereignisse und den Aufbau der Demokratie erinnern und ihren Wert in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rücken. Für 2019 sind gut eine Million Euro vorgesehen, für 2020 können Projekte mit insgesamt 600.000 Euro gefördert werden.

Unter großem Mut der Menschen bahnten die Revolutionen vor bald drei Jahrzehnten und vor einhundert Jahren den Weg in die Demokratie. Es geht darum, an diese für Sachsen so bedeutsamen Ereignisse zu erinnern. Dass wir heute in demokratischen Verhältnissen leben, ist keine Selbstverständlichkeit, sondern muss stets verteidigt werden. Mit dem Programm wird auch zu einer Kultur beigetragen, die Konflikte sachlich diskutiert.

Die Auswahl, welche Projekte zum Zuge kommen, trifft ein Expertenbeirat. Der Chef der Staatskanzlei, Oliver Schenk, der dem Beirat vorsteht, sieht in der Erinnerung an die historischen Begebenheiten auch einen wichtigen Beitrag zur politischen Bildung und hofft darauf, dass Initiativen aus ganz Sachsen sich beteiligen. Gerade die lokalen Ereignisse verdienen unsere Aufmerksamkeit und können mit einer Projektförderung breiter bekannt gemacht werden.

Die Friedliche Revolution 1989 ist eng mit Sachsen verknüpft. Neben den historischen Geschehnissen





von 1989 geht es auch um die Entwicklung des Freistaates seit seiner Ausrufung im Jahr 1918 und seiner Wiedergründung im Jahr 1990.

Anträge können ab 31. Januar bei der [Sächsischen Aufbaubank](#) eingereicht werden.

17. Januar

„Ehrenamtsförderung steht weiter hoch im Kurs“

Das Ehrenamt steht in Sachsen weiter hoch im Kurs. Im Rahmen der Sitzung des Landesbeirates „Wir für Sachsen“ wurde deutlich, dass die Zahl der Anträge für die Ehrenamtsförderung für dieses Jahr auf den neuen Rekordwert von 6.099 Anträgen gestiegen ist. Sachsen ist das einzige Bundesland mit einem solchen zentralen Förderprogramm, das seit zwölf Jahren besteht.

Mehr als die Hälfte der Anträge stammt aus dem Sozialbereich, gefolgt von Sportvereinen und aus der Brauchtumpflege. Insgesamt haben die Vereine, Wohlfahrtsverbände, Kirchgemeinden und Stadtverwaltungen in ihren Anträgen eine Ehrenamtsentschädigung für 29.520 Helfer beantragt – ebenfalls ein neuer Höchstwert.

Für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft ist das Ehrenamt unverzichtbar. Daher ist das große Interesse an der Ehrenamtsförderung sehr erfreulich. Davon profitieren alle Bereiche des Ehrenamtes und gerade kleinere Vereine und Initiativen werden unterstützt.

Ehrenamtliche Helfer erhalten weiterhin eine Entschädigung von 40 Euro pro Monat über einen Zeitraum von elf Monaten. Dafür stehen jetzt im neuen Doppelhaushalt 22 Mio. Euro zur Verfügung. Das ist für dieses und kommendes Jahr ein Plus von zwei Millionen Euro für Ehrenamtsförderung.

Zusätzlich zum Landesprogramm „Wir für Sachsen“ erhalten die Landkreise und Kreisfreien Städte ein Ehrenamts-Budget von über 5,2 Mio. Euro aus dem aktuellen Doppelhaushalt. Damit können in den Regionen eigene Schwerpunkte gesetzt und

bürgerschaftliches Engagement vor Ort gezielt unterstützt werden.

Mehr Informationen zum Ehrenamt und die Förderung in Sachsen gibt es auf www.ehrenamt.sachsen.de.

17. Januar

Familienbüro MOSAIK aus Olbersdorf ist im Finale beim Deutschen Kita-Preis

Für zehn Kitas und zehn Initiativen in Deutschland startet 2019 mit einer guten Nachricht: Sie haben sich gegen rund 1.600 Bewerber durchgesetzt und stehen jetzt im Finale des Deutschen Kita-Preises. Zu den Finalisten für die Kategorie „Lokales Bündnis für frühe Bildung“ gehört auch das Familienbüro MOSAIK aus Olbersdorf.

Von den insgesamt 20 Finalisten werden zehn eine Auszeichnung erhalten – fünf in der Kategorie „Kita des Jahres“ und fünf in der Kategorie „Lokales Bündnis für frühe Bildung des Jahres“: Die beiden Erstplatzierten können sich jeweils über 25.000 Euro freuen. Pro Kategorie wird es zudem vier weitere Preisträger geben, von denen sich jeder über 10.000 Euro freuen kann. Insgesamt ist der Deutsche Kita-Preis mit 130.000 Euro dotiert. In diesem Jahr wird zusätzlich erstmals der ELTERN-Sonderpreis verliehen. Wer ihn bekommt entscheidet sich ab April in einem Online-Voting.

Alle Finalisten nehmen am 13. Mai 2019 an der Preisverleihung in Berlin teil, wo sie erfahren, ob Sie eine Trophäe mit nach Hause nehmen dürfen.

Auf die Finalisten kommt jetzt eine aufregende Zeit zu: In den kommenden Wochen besichtigen Mitarbeitende der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Internationalen Akademie Berlin (INA) die Finalisten-Kitas. Die Bündnisse in der Endrunde werden von Fachleuten der Stiftung und von der Berliner Hochschule für angewandte Pädagogik besucht. Bei den Besuchen können sich die Anwärter noch einmal von ihrer besten Seite zeigen. Die Mitglieder der Finalisten-Bündnisse





erwartet neben verschiedenen Gesprächen auch ein gemeinsamer Workshop. Die vor Ort gemachten Beobachtungen fließen in verschiedene Berichte zu den 20 Finalisten ein, auf deren Grundlage eine 18-köpfige Experten-Jury die Preisträger in den beiden Kategorien auswählt.

Ich drücke dem Familienbüro MOSAIK in Olbersdorf ganz fest die Daumen, dass sie für ihre wertvolle Arbeit zu den Preisträgern des Deutschen-Kita-Preises gewählt werden.

19. Januar

Landesvertreterversammlung CDU Sachsen

Bei der Landesvertreterversammlung in Dresden wurde unsere Landesliste für die Landtagswahl beschlossen. Mit 96,3 Prozent der Stimmen wurde Ministerpräsident Michael Kretschmer zum Spitzenkandidaten der Sächsischen Union zur Landtagswahl am 1. September gewählt.

„Als Volkspartei wollen wir Verantwortung für das gesamte Land und alle Menschen, die in Sachsen leben, übernehmen. Das unterscheidet uns von den Klientelparteien“, machte der Ministerpräsident vor 196 Delegierten deutlich.

„Wir haben es im vergangenen Jahr geschafft, neues Vertrauen zu begründen und dem Land einen neuen Schwung zu geben. Es war in wichtigen Bereichen auch eine Korrektur und ein neuer Antritt, der notwendig gewesen ist“, sagte Michael Kretschmer.

Auf die Listenplätze zwei bis fünf wurde die stellvertretende CDU-Landesvorsitzende Barbara Klepsch, der Generalsekretär der Sächsischen Union, Alexander Dierks MdL, Landtagsvizepräsidentin Andrea Dombois MdL und der Vorsitzende der CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages, Christian Hartmann MdL, gewählt.

Ebenfalls abgestimmt wurde über die CDU-Kandidaten zur Europawahl im Mai. Hier setzte sich der EU-Parlamentarier Peter Jahr aus Chemnitz vor

seinem Brüsseler Abgeordnetenkollegen Hermann Winkler aus Grimma durch. Bis zu zwei Plätze gelten bei der Wahl als aussichtsreich.

Direkt gewählt oder gar nicht im Landtag

Ich habe auf eine Kandidatur auf der Landesliste verzichtet und werde nur direkt im Wahlkreis zur Verfügung stehen. Bei den Wahlen 2009 und 2014 wurde ich direkt in unserer Heimat gewählt und möchte auch in diesem Jahr bei der Wahl erneut das Vertrauen erlangen. Ich möchte weiterhin mit den Menschen in unserer Region gemeinsam Ideen entwickeln und zu deren Umsetzung beitragen. Als regional verwurzelter Abgeordneter konnte ich mit meiner Arbeit dazu beitragen, dass eine Reihe von konkreten Vorhaben durch engagierte Mitstreiter umgesetzt wurden oder bereits in Angriff genommen werden konnten. So habe ich unter anderem mit dafür gesorgt, dass Steuergeld für Schulsanierungen und Sportstätten in Zittau, Großschönau und Bertsdorf in unsere Region gebracht wurde. Die Gemeinde Mittelherwigsdorf konnte ich dabei unterstützen, über das Programm „Vitale Dorfkerne“ ihren Hort zu erweitern und das gemeindeeigene „Gütchen“ als Dorfgemeinschaftshaus 2019 zu sanieren.

Mit vereinten Kräften ist uns die nachhaltige Sicherung des Familienbüros Mosaik in Olbersdorf gelungen, deren Mitarbeiterinnen eine sehr wertvolle und engagierte Arbeit für die Menschen aller Generationen leisten.

Unser Engagement zum Erhalt des Karasek-Museums Seiffhennersdorf und zur Sanierung der Hochwaldbaude in Oybin zahlt sich ebenfalls aus und so steht Geld aus dem ehemaligen Parteivermögen der DDR für diese Projekte bereit.

Wichtig ist mir auch, dass wir im Doppelhaushalt mehr Geld für den Eisenbahnverkehr in der Oberlausitz einstellen konnten, denn Mobilität und die Anbindung auf Straße und Schiene sind ganz wesentliche Entwicklungsfaktoren. Zu diesen Entwicklungsfaktoren gehört auch das Thema Sicherheit und darum habe ich mich für den Erhalt der Bundespolizei mit Standort im Zittauer Raum





stark gemacht.

„**Weil wir hier leben wollen.**“ So lautete meine erste Kampagne und ich halte daran fest, weil diese Worte mein Leitspruch und die Motivation für meine Arbeit sind. Meine Entscheidung zur Direktwahl ist mit persönlichem Risiko verbunden. Ich halte diesen Weg jedoch für glaubwürdig. Die Wählerinnen und Wähler haben es zur Wahl in der Hand, wie unsere Heimat künftig im Landtag vertreten sein soll.



22. Januar

Freistaat Sachsen unterstützt kleinere Unternehmen mit insgesamt 27 Millionen Euro

Das sächsische Kabinett hat die Förderrichtlinie „Regionales Wachstum“ beschlossen und ebnet so den Weg, kleine Unternehmen in den kommenden zwei Jahren gezielt bei Investitionen zu unterstützen. Das sächsische Wirtschaftsministerium setzt damit das mit dem Doppelhaushalt 2019/2020 vom Landtag beschlossene Programm um. Insgesamt stehen dafür Landesmittel in Höhe von 27 Millionen Euro bereit.

Mit der Richtlinie ermöglicht der Freistaat Sachsen die Förderung von Investitionen kleiner Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern und überwiegend regionalem Absatz. Das Programm richtet sich gezielt an Unternehmen außerhalb der kreisfreien Städte Chemnitz, Dresden und Leipzig. Es dient dazu, Standortnachteile auszugleichen und die wirtschaftliche Entwicklung in den Landkreisen zu verbessern. Wir erreichen dadurch nicht nur die Stärkung einzelner Unternehmen, sondern sichern die Attraktivität und die Angebotsvielfalt in den ländlichen Regionen insgesamt. So bleiben sie Räume zum Leben, Arbeiten und Gestalten und bieten Möglichkeiten zur Entfaltung.

Es ist wichtig, die Wirtschaft gerade auch im ländlichen Raum zu stärken. Das Förderprogramm „Regionales Wachstum“ hilft dabei. Damit werden ganz gezielt die kleineren Unternehmen unterstützt, die in den Regionen zu Hause sind. Denn sie sind enorm wichtig für Beschäftigung, eine gute Zukunft und eine erfolgreiche und dynamische wirtschaftliche Entwicklung in ganz Sachsen.

Die Förderrichtlinie hilft den Unternehmen, ihre Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Sie sollen dadurch in die Lage versetzt werden, z. B. neue Produkte oder Dienstleistungen anzubieten, ihre Angebotsqualität zu verbessern, Prozesse zu optimieren oder auch ihren Umsatz auszuweiten. Gleichzeitig leistet das Programm einen Beitrag zur Digitalisierung, z. B. bei der Anschaffung moderner Maschinen und Anlagen. So werden regionale Wirtschaftskreisläufe gestärkt und Arbeitsplätze vor Ort gesichert.

Das Programm ist breit angelegt: Es reicht vom Handwerksbetrieb über die Kultur- und Kreativwirtschaft, den Einzelhandel, das produzierende Gewerbe, die Beherbergung und die Gastronomie bis hin zu vielen Dienstleistungen freier Berufe. Gefördert werden Investitionen für die Neuanschaffung von materiellen und immateriellen Wirtschaftsgütern. Dazu zählen z. B. Gebäude, Maschinen und Anlagen, Patente und Lizenzen sowie ergänzend auch Sicherheitstechnik. Ausgenommen sind u. a. der Kauf von Fahrzeugen, der Erwerb von Grundstücken und von gebrauchten





Wirtschaftsgütern.

Die Unternehmen erhalten einen Zuschuss in Höhe von 30 Prozent ihrer Investitionskosten, im Landkreis Görlitz wegen des Fördergefälles zu Polen sogar 40 Prozent. Besonders unterstützt werden Unternehmensnachfolger: Neuinvestitionen innerhalb von zwei Jahren nach einer Übernahme/Nachfolge werden mit bis zu 50 Prozent gefördert. Insgesamt können Unternehmen bis zu 200.000 Euro erhalten.

Voraussetzung für eine Förderung ist neben einer konzeptionellen Weiterentwicklung des Unternehmens u. a. ein Mindestinvestitionsvolumen in Höhe von 20.000 Euro. Bestehende Arbeitsplätze müssen erhalten bleiben.

Anträge können nach Veröffentlichung der Richtlinie ab Anfang Februar gestellt werden. Ab diesem Zeitpunkt steht als Ansprechpartner für Beratung und Antragstellung die Sächsische Aufbaubank – Förderbank (SAB) zur Verfügung.

23. Januar

Für eine sichere Pflege in Sachsen: Enquete-Kommission Pflege beschreitet sächsischen Weg der Pflege mit

Sachsens Gesundheitsministerin Barbara Klepsch sieht den vorgestellten Bericht der Enquete-Kommission zur Pflege als gute Grundlage, um die Pflege in Sachsen weiterzuentwickeln.

Sie ist der Meinung, dass sich der Bericht gut in den sächsischen Weg der Pflege einfügt, den der Freistaat bereits eingeschlagen hat. Die Ministerin geht mit der Kommission konform, dass noch mehr Entlastungs- und Unterstützungsmöglichkeiten vor Ort, in den Kommunen, gefunden werden müssen. Hier sind sie bereits auf einem guten Weg. Auch die Woche der pflegenden Angehörigen im November 2018 hat gezeigt, dass es ein wesentliches Ziel sein muss, alle Beteiligten noch besser zu vernetzen.

Die Kommission schlägt unter anderem Maßnahmen

vor, mit denen pflegende Angehörige, ehrenamtlich Engagierte sowie professionelle Pflegekräfte bei ihrer täglichen Arbeit weiter unterstützt werden können. Ebenso sind Empfehlungen zur Finanzierung der Pflege enthalten.

Mit dem Bericht liegt eine wertvolle Untersuchung vor. Er enthält konkrete Empfehlungen, deren Umsetzung genauestens geprüft wird. Dazu müssen alle Partner, wie zum Beispiel der Bund, die Kommunen und die Pflegekassen einbezogen werden. Ziel sollte ein Gesamtvorschlag aller Akteure und der Gesellschaft sein.

Die Gesundheitsministerin betont, dass sie sich auch für mehr Digitalisierung in der Pflege einsetzt, so zum Beispiel für innovative Modelle im E-Health-Bereich. Digitale Anwendungen können den Alltag erleichtern. Sie können aber auch zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Pflege genutzt werden. Es ist erfreulich, dass der Bericht auch die digitale Prävention im Pflegebereich als eine Möglichkeit für die Weiterentwicklung in der Pflege aufgreift.

Die Kommission empfiehlt weiterhin zu prüfen, welcher Investitionsbedarf zukünftig nötig ist, um finanzielle Risiken für die Pflegebedürftigen und die pflegenden Angehörigen abzumildern. Wir müssen uns grundsätzlich die Frage stellen, wie wir die Kosten für die stationäre Pflege künftig aufbringen. Die Bundesregierung hat den Beitrag zur Pflegeversicherung erhöht. Das ist ein erster Schritt. Dennoch muss man sich über weitere Formen der Finanzierung Gedanken machen.

Sachsen ist das Bundesland mit dem dritthöchsten Altersdurchschnitt. Das Durchschnittsalter in einigen Regionen beträgt schon jetzt über 48 Jahre. Das Sozialministerium hat deshalb im September 2018 die Pflegedialoge als neue Veranstaltungsreihe gestartet. Wie es die Enquete-Kommission empfiehlt, wird dabei recherchiert, welche Ansätze und Lösungen vor Ort für Unterstützung und Pflege gefunden werden können.

[Abschlussbericht der Enquete-Kommission](#)





24. Januar
**Landesdirektion Sachsen reicht
Landeszuschüsse für
Kindertageseinrichtungen aus**

Die Landesdirektion Sachsen hat im Januar 2019 den ersten Betrag der Landeszuschüsse des Freistaates Sachsen 2019 für Kindertageseinrichtungen in Höhe von 53,5 Millionen Euro an die Landkreise und kreisfreien Städte bzw. die Träger der Einrichtungen ausgezahlt.

Im Jahr 2019 beteiligt sich der Freistaat Sachsen nach dem Sächsischen Gesetz über Kindertageseinrichtungen in Form eines Landeszuschusses voraussichtlich mit insgesamt etwa 725 Millionen Euro an der Finanzierung der Personal- und Sachkosten der Kindertageseinrichtungen. Für die Berechnung und monatliche Auszahlung ist die Landesdirektion Sachsen zuständig.

Maßgebend für die Bemessung des Zuschusses ist die Anzahl der am 1. April des Vorjahres in Einrichtungen und Kindertagespflege aufgenommenen täglich neunstündig betreuten Kinder. Dabei wird nach Einrichtungen, die sich innerhalb und außerhalb des Bedarfsplans der jeweiligen Landkreise und kreisfreien Städte befinden, unterschieden.

Innerhalb des Bedarfsplans werden 315.853 Kinder in 4.803 Einrichtungen betreut. Im Jahr 2019 zahlt der Freistaat Sachsen dafür Landeszuschüsse in Höhe von ca. 716,9 Millionen Euro. 29 Einrichtungen außerhalb des Bedarfsplans betreuen 1.046 Kinder. An freie Träger werden für 2019 Landeszuschüsse in Höhe von insgesamt etwa 2,3 Millionen Euro ausgereicht.

Darüber hinaus erhalten 26 öffentliche Schulträger im Rahmen der Betriebskostenbeteiligung des Freistaates Sachsen für die sonderpädagogische Betreuung von insgesamt 3.850 Schülern 2019 Landeszuschüsse in Höhe von ca. 5,6 Millionen Euro. An Träger von sorbischen und zweisprachigen Kitas werden 2019 Zuschüsse in Höhe von 565.000 Euro zur Förderung der sorbischen Sprache und Kultur ausgezahlt.

Die Zuschüsse des Freistaates zu den Betriebskosten der Kindertagesstätten werden von der Landesdirektion Sachsen monatlich ausgezahlt. Die nächste Auszahlung wird im Februar 2019 erfolgen.

24. Januar
**Neue Fahrzeuge für
Katastrophenschutz**

Der Katastrophenschutz in Sachsen wird aufgerüstet. In Dresden wurden 26 neue Spezialfahrzeuge an die Einheiten übergeben. Die zwölf Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeuge und 14 Gerätewagen zur Versorgung haben einen Wert von 6,7 Millionen Euro. Perspektivisch sollen in jedem der zehn Landkreise zwei Gruppenfahrzeuge und drei Gerätewagen stationiert werden. Der Katastrophenschutz in Dresden, Chemnitz und Leipzig erhält jeweils einen Gerätewagen.

In Sachsen engagieren sich derzeit rund 6.300 Männer und Frauen ehrenamtlich beim Katastrophenschutz. Mit der Ausstattung der Helfer mit moderner Technik, gibt der Freistaat den Menschen das Bewusstsein, dass ihre Tätigkeit eine tragende Säule der Sicherheit ist. Einschließlich der neuen Fahrzeugflotte hat der Freistaat seit 2011 mehr als 30 Millionen Euro in dessen Ausstattung investiert

25. Januar
13. Bürgerpreisverleihung ZIVITA

Ob im Naturschutz, zur Abdeckung der Öffnungszeiten von Einrichtungen und Museen, in der Nachbarschaft, bei der Unterstützung benachteiligter und kranker Menschen und in vielen weiteren Bereichen sind Ehrenamtliche im Landkreis Görlitz aktiv. Seit 2004 setzt sich die Bürgerstiftung ZIVITA dafür ein, solches Engagement ein Stück weit sichtbar zu machen und auf öffentlicher Bühne einmal jährlich zu würdigen.

In feierlicher Runde wurden im Rathaus Zittau drei Bronzestatuen des polnischen Künstlers Marek





Stankiewicz an die Preisträger überreicht. In diesem Jahr gingen die Preise nach Hainewalde, Weißwasser und Großhennersdorf. Alle anderen 18 für den Preis Nominierten erhielten Ehrenurkunden. Die Freude bei allen Ausgezeichneten war groß und die Überraschung gelungen.

Zum Ziel gesetzt hat sich die Stiftung, die Bevölkerung für Gemeinsinn und Solidarität zu begeistern. Ehrenamt kann und soll ansteckend sein, wurde noch einmal deutlich gemacht. „Der Landkreis Görlitz gehört zu den wirtschaftlich schwächsten Regionen Deutschlands. Umso wichtiger ist es, den hier lebenden Menschen Wege aufzuzeigen, wie sie ihr eigenes Lebensumfeld aktiv mitgestalten können und dabei Zuversicht für die kommenden Herausforderungen gewinnen“, heißt es dazu in der Stiftungs-Satzung. Es geht um Mut für mehr Verantwortung und die Stärkung der Gesellschaft. Der Stiftung selbst gehören 82 Menschen an, denen das Ehrenamt am Herzen liegt.

ZIVITA lobt landkreisweit diese Auszeichnung für diejenigen aus, die sich im Besonderen ehrenamtlich einbringen. Die Vorschläge dafür werden im Vorfeld bei der Stiftung eingereicht. Entscheidend ist für die Auswahl, dass das ehrenamtliche Wirken anderen Menschen zugute kommt. Das ist den ausgezeichneten Preisträgern Horst Gramß, Armin Schläge und dem Ehepaar Ursula und Jochen Richter sowie den Urkundenträgern bestens gelungen.



26. Januar

Zehnte Auflage des Berufeparks

Die Stadt Zittau und deren drei Oberschulen luden wieder zum Berufepark und Tag der offenen Tür ein. Die Richard-von-Schlieben-Oberschule, die Oberschule „An der Weinau“ und die Park-Oberschule öffneten dazu ihre Türen.

Der Berufepark Zittau hat mittlerweile einen festen Platz im Berufsorientierungskalender der knapp 50 angemeldeten Unternehmen und Einrichtungen aus Stadt und Region. Viele sind von Anfang an dabei. Den Jugendlichen wurden wieder eine große Bandbreite an Ausbildungsberufen von A wie Augenoptiker oder Altenpfleger bis Z wie Zerspanungsmechaniker vorgestellt. Schüler der 7. bis 10. Klassen bekamen einen Eindruck davon, welche Ausbildungsmöglichkeiten in der Region bestehen. Zudem hatten Unternehmen die Gelegenheit, frühzeitig die Aufmerksamkeit auf ihr Unternehmen und ihre Ausbildungsstellen zu lenken. Tagesaktuelle Lehrstellenangebote der Agentur für Arbeit sowie ein Bewerbungsmappen-Check rundeten das Angebot ab.

Parallel zum Berufepark veranstalteten die Oberschulen ihren Tag der offenen Tür. In dessen Rahmen bekamen Grundschüler und ihre Eltern Einblick in den Schulalltag und konnten sich über das Schulprofil der Oberschule informieren. Schulbands sorgten für Unterhaltung, Schülercafés für das leibliche Wohl.





28. Januar

LEADER-Förderung künftig einfacher

Die [Förderrichtlinie LEADER](#) wird für private Antragsteller und Unternehmen künftig einfacher. Sie müssen für die umfassende Sanierung von Gebäuden keine Berechnungen oder Nachweise ihrer Ausgaben mehr einreichen. Künftig richtet sich die Förderung nach einem Festbetrag pro Quadratmeter. Eine entsprechende Änderung der Förderrichtlinie hat Landwirtschaftsminister Thomas Schmidt jetzt in Kraft gesetzt.

Mit dem Wegfall umfangreicher Bauunterlagen und anderer Nachweise wird das LEADER-Verfahren für die Antragsteller weiter verschlankt. Auch für die Landratsämter, die die Förderung bearbeiten, wird so ein Stück Bürokratie abgebaut. Dabei wurden die Spielräume, welche die EU-Kommission eingeräumt hat, konsequent genutzt. Bei der Anwendung von Festbeträgen ist Sachsen im Bereich LEADER in Europa erneut Vorreiter.

Zugrunde gelegt werden für eine umfassende Sanierung von beheizbaren Gebäuden pauschalisierte Baukosten in Höhe von 1.272 Euro pro Quadratmeter. Die tatsächliche Förderung pro Quadratmeter ergibt sich dann aus dieser Pauschale multipliziert mit dem Fördersatz, den die LEADER-Gebiete für die einzelnen Vorhaben selbst festlegen. Die Antragsteller müssen mit dieser Vereinfachung bei der Abrechnung ihres Vorhabens der Bewilligungsbehörde in den Landratsämtern keine Rechnungen oder andere Zahlungsbelege mehr vorlegen. Kontrolliert wird dann nur noch, ob das Gebäude wie bewilligt gebaut wurde.

Auch für das Management der LEADER-Gebiete und andere Personalkosten im Bereich LEADER gibt es Vereinfachungen. So werden zukünftig sogenannte Restkosten mit einer Pauschale in Höhe von 40 Prozent der Personalkosten ohne weitere Nachweise erstattet.

Die Vereinfachungen der Richtlinie treten für neue Fördermittelanträge rückwirkend zum 1. Januar 2019 in Kraft. - [LEADER in Sachsen](#)

29. Januar

Drängen auf Wiederaufnahme einer interministeriellen Arbeitsgruppe für die B 178n

Ich traf mich zu einem Gespräch mit dem Präsidenten der Landesdirektion Sachsen, Dietrich Gökelmann. Gegenstand des Treffens war einmal mehr der Bau der Bundesstraße 178n. Die Landesdirektion Sachsen ist mit dem dazugehörigen Planfeststellungsverfahren betraut.

Ich habe um ein Treffen gebeten, um eine Beschleunigung des Verfahrens zum Lückenschluss zwischen Oderwitz und Zittau zu erwirken und die vorgeschriebenen Fristen so kurz wie möglich zu halten. Dies hat mir der Präsident der Landesdirektion zugesagt. In dem Gespräch wurde deutlich, dass die Wiederaufnahme der interministeriellen Arbeitsgruppe, insbesondere für den Abschnitt zur Autobahn, dringend notwendig ist. Die staatlichen und kommunalen Stellen müssen regelmäßig zusammenkommen und neben den offiziellen Stellungnahmen miteinander reden, um dadurch das Planungsverfahren zu beschleunigen. Jeder Monat zählt, um endlich den Anschluss an das tschechische Straßennetz zu realisieren.

In einem Schreiben fordere ich nun erneut das Wirtschaftsministerium um Verkehrsminister Martin Dulig dazu auf, die einst bestehende Arbeitsgruppe wieder ins Leben zu rufen, damit keine weiteren Verzögerungen an der Fertigstellung der B 178n entstehen.

Schau rein! in Unternehmen

Die sachsenweite Initiative „Schau rein!“ vom 11. bis 15. März ermöglicht Schülern ab der 7. Klasse von Oberschulen, Gymnasien und Förderschulen Einblicke in den Arbeitsalltag von Unternehmen und Institutionen in den Landkreisen Görlitz und Bautzen. Sie informiert über Ausbildungs- und Studienangebote sowie berufliche Perspektiven in der Oberlausitz.

Bereits ab 15. Januar können sich Schüler zur





CDU
DIE SÄCHSISCHE UNION

Weil wir hier leben wollen.

BÜRGERBRIEF *Stephan Meyer*



Woche der offenen Unternehmen anmelden. Bei Betriebsbesichtigungen, Technikvorführungen oder der Herstellung kleiner Werkstücke können sie herausfinden, welche Arbeitsabläufe und Tätigkeiten sie in ihrem Wunschberuf erwarten und ob diese den eigenen Interessen entsprechen. Geschäftsführer, Mitarbeiter und Auszubildende geben gern Auskunft über Anforderungen und Voraussetzungen für den Beruf. „Die Woche der offenen Unternehmen ist bei der Berufswahl sehr hilfreich. Schüler erhalten praktische Einblicke in Unternehmen. Sie können sich über ihren Wunschberuf informieren, aber auch unbekannte Berufe kennenlernen“, so Thomas Berndt. Der Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit in Bautzen, der auch selbst Schüler empfängt, ruft zur Teilnahme auf.

Anmeldungen unter www.schau-rein-sachsen.de

Nächste Bürgersprechstunde

Bei meiner Bürgersprechstunde möchte ich Sie gern einladen, mit mir ins Gespräch zu kommen. Nur durch den Dialog miteinander, können wir etwas gemeinsam voranbringen.

Ich kann sicherlich nicht alle Probleme lösen und dem ein oder anderen hilft es, wenn ich einfach ein offenes Ohr habe und zuhöre. Ich bin bemüht, dass mir Mögliche für unsere Region und für die Menschen, die hier leben zu bewegen.

Die nächste Bürgersprechstunde findet am

27. Februar, von 10:00 – 12:00 Uhr

im CDU-Wahlkreisbüro im Dornspachhaus,

Bautzner Str. 2 in Zittau statt.

Bitte melden Sie sich in meinem Büro an, unter:
03583 790140 oder stephan.meyer@slt.sachsen.de

